

300 Euro monatlich für eine Narbe

Kosmetikerin klagt nach fehlerhafter Behandlung

Herten/Marl. Als Kosmetikerin verhilft Andrea E. aus Herten ihren Kunden zu einem schönen Äußeren. Auch ihr eigenes Aussehen ist ihr besonders wichtig. Dabei hatte Sie Glück: die Narbe, die nach einem Kaiserschnitt quer über ihren Bauch verlief, war so gut verheilt, dass man sie kaum sah. Und eine weitere Operation, mit der ihre Gebärmutter entfernt werden musste, konnte laparoskopisch, also im sogenannten „Knopfloch-Verfahren“, durch den Bauchnabel erfolgen. Gott sei Dank wieder keine Narbe. Doch dann der Schock. Bei dieser Operation wurden Geschwüre festgestellt, die in einer weiteren Operation entfernt werden mussten. „Weil die Geschwüre zu groß waren, ging das nur per Bauchschnitt“, berichtet Andrea E. Hierzu sollte die alte Kaiserschnittnarbe geöffnet werden, um keine weitere Narbe zu verursachen. „Das klang für mich ganz logisch“, sagt die Kosmetikerin. Doch es kam anders. Der Schnitt wurde über die alte Narbe hinaus geführt und es blieb eine große hässliche Narbe zurück.

Als sie sich an einen anderen Arzt wandte, war für diesen schnell klar, dass die Schnittführung fehlerhaft war. „Die Narbe musste nun komplett ausgeschnitten werden. Unter der umgebenden Haut musste reichlich Gewebe entfernt werden, damit die Haut wieder zusammengeführt und ordentlich vernäht werden konnte“, erklärt der Spezialist

für Arzthaftung, Stefan Hermann (45, Marl), den Andrea E. jetzt beauftragt hat, Schmerzensgeld durchzusetzen. Denn dieser Eingriff war für die schlanke, junge Frau nicht nur me-



**Patientenanwalt
Stefan Hermann.**

dizinisch stark beeinträchtigend, sondern insbesondere auch ästhetisch. Denn auch nach der Korrekturoperation ist sie noch stark entstellt. Aus diesem Grunde verlangt der Patientenanwalt neben einem Schmerzensgeld von 30.000 Euro auch eine Schmerzensgeldrente in Höhe von 300 Euro monatlich vom Krankenhaus.

Diese könne gefordert werden, weil eine dauerhafte und schwerwiegende Beeinträchtigung gegeben sei, die seiner Patientin täglich vor Augen geführt wird. „Aber so hässlich die Narbe auch ist, größer ist die Narbe auf meiner Seele“, sagt die Kosmetikerin traurig und vertraut darauf, dass Hermann ihr, wie so vielen anderen Geschädigten auch, helfen kann.